

dem Wegfall des Gegenkönigtums konnte ihm der Böhmenkönig aber jetzt gefährlich werden⁷. Um ihn und seine Familie in der Mark zu verhindern und einen luxemburgischen Machtzuwachs zu unterbinden, setzte Ludwig seinen Sohn und die komplizierte Vormundschaftsregierung ein. Wäre es ausschließlich nur um die wittelsbachische Hausmacherweiterung gegangen, wie es immer dargestellt wird, hätte der König das früher und direkter angehen können, nämlich 1319 nach dem Tod Woldemars und Ende September 1322 nach der Entscheidungsschlacht. Vor allem aber hätte er sich keine personellen Varianten zu überlegen brauchen. Doch während dieser Jahre waren durchaus noch andere als Ludwig der Brandenburger ins Gespräch gekommen. Woldemars etwa zehnjähriger Vetter Heinrich († 1320), der Erbaussichten hatte, wurde von Ludwig dem Bayern nur für mündig erklärt⁸, nicht aber mit der Mark belehnt. Auch Bernhard III. von Anhalt († 1348) stand zur Debatte. Als er im September 1320 seine Reichslehen bekam, sicherte er in einem Reversbrief zu, daß er die Lehen außer den Stammlanden zurückgeben werde, falls er mit der Mark belehnt werden sollte⁹. Seine Erhebung zum neuen Markgrafen schien nicht abwegig. Ende Dezember 1320 ließ Ludwig die Brandenburger Besetzungsfrage in einem Schreiben an den Pommernherzog dann wieder offen¹⁰, die Entscheidung zog sich hin.

7) *Non multo post inter eos pacis vincula dissolvuntur* berichtet der Fürstenfelder Chronist, *Chronica de gestis principum*, ed. Georg LEIDINGER, Bayerische Chroniken des XIV. Jahrhunderts (MGH SS rer. Germ. 19, 1918) S. 1-104, hier S. 97, 24 f. – MENZEL, Johann (wie Anm. 1) S. 315.

8) Urkunde vom 18. Juni 1320 (MGH Const. 5 [wie Anm. 6] S. 469 Nr. 585). – SALCHOW, Übergang (wie Anm. 3) S. 26 ff.; MÜLLER-MERTENS, Untersuchungen (wie Anm. 3) S. 290; SCHULTZE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 17; ASSING, Landesherrschaft (wie Anm. 2) S. 134; MATERNA/RIBBE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 37.

9) Urkunde vom 27. September 1320 (MGH Const. 5 [wie Anm. 6] S. 473 Nr. 592): *postquam idem dominus noster [Ludowicus Romanorum rex] nobis ac nostris heredibus marchionatum Brandenburgensem [...] in feodum contulerit*, S. 473, 26-29. – Ferdinand VOIGT, Der Ausgang des askanischen Hauses in der Mark, Märkische Forschungen 6 (1858) S. 103-121, hier S. 103; LIPPERT, Wettiner (wie Anm. 6) S. 6; TAUBE, Ludwig (wie Anm. 2) S. 12 f.; SCHULTZE, Brandenburg (wie Anm. 2) S. 18. – Die Belehnung war am selben Tag gewesen (MGH Const. 5 [wie Anm. 6] S. 472 Nr. 591).

10) Urkunde vom 28. Dezember 1320 (MGH Const. 5 [wie Anm. 6] S. 487 Nr. 612): *eciamsi de principe imperii provideremus marchie Brandenburgensi*, S. 488, 1 f. – LIPPERT, Wettiner (wie Anm. 6) S. 6.